

Radltour entlang der geplanten Umgehungsstraße

Eine Besichtigungsfahrt mit den Chieminger Grünen



An dieser Stelle müsste ein Brückenbauwerk mit einer Länge von ca. 120 Metern über das Krebsbachtal gebaut werden

Pünktlich um 18:03 Uhr startete die Tour. Vom Treffpunkt Kapelle an der Theresienstraße ging es auf der Eglseer Straße durch die Neubausiedlung bis zum Eglseer „Poststrassl“. Dort konnten sich die rund 20 Teilnehmer einen ersten Eindruck von der geplanten Strecke verschaffen. Der östliche Abschnitt der Ortsumfahrung würde von der Staatsstraße 2095 Traunstein-Seebruck am Abzweig Eglsee in Richtung Chieming über eine lang gezogene Kurve zum Krebsbachtal hin verlaufen. Hier soll die 11 Meter breite Trasse in ein Brückenbauwerk übergehen. Über Aufham erreichte die Gruppe die Stelle, an der die Brücke gebaut werden müsste. Mit einer Länge von ungefähr 120 Metern soll sie den Krebsbach in Richtung Süden überspannen. Spätestens hier war den Mitradlern klar, dass die erforderlichen Baumaßnahmen

einen schweren Eingriff in die Natur bedeuten würden. Ein Brückenbau an dieser Stelle würde das Krebsbachtal völlig verändern und die ökologische Vielfalt schwer in Mitleidenschaft ziehen. Weiter ging es in Richtung „Vogelstenn“ auf dem Venusberg. Hier befindet sich ein markanter Hügel mit einer großen Esche. Die geplante Trasse soll hier, von der Krebsbachbrücke kommend, um den Hügel herum in Richtung Baumschule „Allegro“ geführt werden. Dabei würden vielfach Felder durchschnitten und Wege gekreuzt. So kam unter den Radlern die Frage auf, welche Konsequenzen die Umgehungsstraße hier für die Feldarbeit haben würde. Wie können die Landwirte mit ihren großen Maschinen die Fahrbahn queren? Wird es dort oben weitere Brücken oder Unterführungen geben? Der Endpunkt der kurzen Tour

war nach etwa einer Stunde beim Eingangsbereich der Baumschule „Allegro“ erreicht. Hier, ganz in der Nähe, müsste die Trasse die Oberhochstätter Straße mit einem weiteren Brückenbauwerk queren. Danach würde die Umgehungsstraße zwischen zwei Waldstücken hindurch in Richtung Unterhochstätt in die Staatsstraße 2096 Chieming-Grabenstätt münden. Dabei müsste allerdings das Landschaftsschutzgebiet durchquert werden. Nach einer kurzen Diskussionsrunde wurde die „Radltour entlang der geplanten Umgehungsstraße“ offiziell beendet. Fazit eines Mitfahrers: „Eine sehr interessante Tour! Das sollten sich alle Chieminger anschauen.“

Wir wiederholen die Fahrt regelmäßig. Die Termine finden Sie zeitnah in der Gemeindezeitung.

IMPRESSUM

Herausgegeben von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Chiemsee-Ost
<http://www.gruene-traunstein.de/index.php/ortsverbaende/chiemsee-ost>

Redaktion:
Richard Danhof, Sebastian Heller,
Angelika Maier,
Traudi Kraus (V.i.S.d.P.,
Mühlenweg 6a, 83339 Chieming)

Layout: Grafik-Atelier Christa Tauser,
Chieming

Druck: Speedy's, Traunstein,
September 2018

Besuchen Sie uns auf www.chieming-miteinander.de

Alle Interessierten sind zu unseren Stammtischen herzlich eingeladen. Wir treffen uns einmal im Monat im „Chiemseer Wirtshaus“, den nächsten Termin finden Sie jeweils in der Gemeindezeitung.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:
www.chieming-miteinander.de.

Wer den GRÜNEN vom Ortsverband Chiemsee Ost etwas Gutes tun will, spendet auf das Konto: „OV-Die Grünen Chiemsee Ost“ Nr. 8607621 BLZ 71090000 bei der Raiffeisenbank Chieming.

Zuhören - Einmischen - Gestalten



Gisela Sengl,
MdL, unsere
Direktkandidatin
für den Stimmkreis
Traunstein

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
am 14. Oktober finden die Landtags- und Bezirkstagswahlen in Bayern statt. Die Umfragen lassen spannende Ergebnisse erwarten: Bleibt es bei einer CSU-Mehrheit oder wird diesmal alles ganz anders? Unsere Direktkandidatin von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist wieder Gisela Sengl, die uns seit ihrer Wahl in den Landtag 2013 im bayerischen Parlament vertritt. Sie ist stellvertretende Vorsitzende der GRÜNEN Fraktion und deren agrarpolitische Sprecherin. Nun stellt sie sich für eine weitere Legislaturperiode zur Wahl.
Bitte gehen Sie wählen am 14. Oktober!

LANDTAGSWAHL 2018

Liebe Gisela, du bist jetzt seit knapp 5 Jahren im Bayerischen Landtag. Wie gefällt dir deine Arbeit als Abgeordnete und als agrarpolitische Sprecherin der Fraktion?

Sehr. Das Arbeitspensum ist zwar enorm, gerade in einer kleinen Fraktion wie unserer. Aber die Arbeit wird nie langweilig: Politisch passiert ja immer etwas, es gibt immer neue Herausforderungen zu bewältigen, ich treffe viele interessante Leute. Und mit meiner Wahl zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden sind noch fraktionsinterne Aufgaben dazugekommen.

Du bist selbst Bio-Bäuerin und kennst die Auswirkungen der Agrarpolitik aus der Praxis. Was nimmst du daraus für deine politische Arbeit mit?

Wir brauchen einen Systemwechsel in der Agrarpolitik. Die jahrzehntelange CSU-Landwirtschaftspolitik hat weder das Höfesterben noch den Preisverfall für Lebensmittel verhindert. Dafür haben wir das Artensterben und enorme Flächenverluste. Für eine zukunftsfähige bayerische Landwirtschaft braucht es die Förderung des Ökolandbaus, eine Ökologisierung der gesamten Landwirtschaft sowie die konsequente Förderung von regionaler Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung. Die Ökomodellregion Waginger See macht es vor: Hier wird das umgesetzt, was wir uns unter ökologischer und regionaler Erzeugung und Vermarktung vorstellen!

Was ist dir persönlich für unsere Region besonders wichtig?

Da gibt es viel zu tun: Um die gewachsene Kulturlandschaft und dörfliche Strukturen der Region zu erhal-

ten, müssen wir uns dem Flächenfraß entgegenstellen und verhindern, dass immer mehr wertvolle Naturfläche verloren geht. Neuer Wohnraum muss sinnvoll geschaffen, und die Dorfkerne müssen wieder gestärkt werden. Und: Die Verkehrsbelastung durch Autos und Lastwagen in unserer Region muss reduziert werden, zum Beispiel durch eine Stärkung von Bus und Bahn mit übersichtlichen und einheitlichen Tarifen. Dann brauchen wir keine neuen Umgehungsstraßen und können mit klugen Verkehrsleitsystemen bestehende Straßen besser nutzen.

Was erhoffst du dir von der Landtagswahl?

Das Wichtigste wäre, dass es keine absolute Mehrheit mehr für die CSU gibt. Wozu die führt, haben wir bei der absurden Abstimmung über Seehofers Asylplan gesehen: Keiner kannte ihn, auch die CSU-Fraktion nicht, aber er wurde trotzdem abgesegnet. Diesen vorauseilenden Gehorsam kann es nicht geben, wenn sich die CSU einem Koalitionspartner stellen muss – wer auch immer das dann sein wird. Wir Grüne wären bereit, Verantwortung zu übernehmen – aber da muss sich die CSU wieder ein ganzes Stück wegbewegen von der AfD-Kopie, als die sie sich gerade geriert. Ich persönlich weiß, dass durch politische Arbeit viel verändert werden kann, und dafür setze ich mich ein: für eine liberale Demokratie, für eine Politik zugunsten der Natur und unserer Kinder, die diese Welt eines Tages erben werden, was ihnen mit den besten Voraussetzungen ermöglicht werden soll.

Liebe Gisela, danke für das Gespräch!



Wie geht es weiter mit der Chieminger Mittelschule?

MdL Gisela Sengl trifft Schulamtsdirektor Otto Mayer

„Der Mittelschulstandort in Chieming ist weiterhin gesichert“, so Schulamtsdirektor Otto Mayer im Gespräch mit unserer Landtagsabgeordneten Gisela Sengl, die auch Mitglied im Bildungsausschuss des Bayerischen Landtags ist. Obwohl auch im kommenden Jahr keine 5. Klasse zustande kommt, sieht Mayer die Chieminger Mittelschule gesichert, unter anderem deshalb, weil das Schulamt wieder von stei-

genden Schülerzahlen ausgeht. Dem stehen allerdings der inzwischen sehr überalterte Gebäudezustand gegenüber und die sich seit langem hinziehende Sanierungsplanung. Das Mittagessen und die Betreuung der Ganztagschüler finden teilweise in Kellerräumen statt bei gravierenden Akustikproblemen, viele Toiletten sind defekt und so weiter – das belastet den Alltag von Schülern und Pädagogen.

Im Juli wurden dem Schulverband 575.000 € insbesondere zur Verbesserung von Brandschutz und Barrierefreiheit zugesagt. Ein wichtiger erster Schritt, dem unbedingt die gesamte Generalsanierung zeitnah folgen muss. Denn nur eine moderne und attraktive Schule wird am Ende verhindern, dass die Schüler „mit den Füßen abstimmen“ und dauerhaft nach Traunstein abwandern.

Landkreis Traunstein: kein Glyphosat auf eigenen Flächen

Kreistag folgt Antrag der GRÜNEN-Fraktion

Die Meldung hatte es in sich: „Molkerei Berchtesgadener Land verbietet Milchlieferanten Glyphosat.“ Die Genossenschaftsmolkerei hat damit ein deutliches Zeichen gesetzt: gegen den zunehmenden Einsatz von chemischen Unkrautvernichtungsmitteln auf Feldern und Wiesen. Aus Sicht der Umwelt und der Konsumenten ist das eine gute Nachricht. Machen jetzt die Lebensmittelerzeuger, was der Staat nicht kann oder will? Nicht ganz! Der Landkreis Traunstein zum Beispiel hat nachgezogen.

Am 22. Juni dieses Jahres wurde im Kreistag beschlossen, die landkreiseigenen Flächen ohne Glyphosat zu bewirtschaften. Die Idee dazu kam von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Bereits 2016 wurde der Antrag formuliert, das Umweltgift nicht mehr zu verwenden.

Wissenschaftliche Untersuchungen sehen einen Zusammenhang zwischen der intensivierten Landwirtschaft und dem Insektensterben.

Auch für uns Menschen ist dieser Wirkstoff gesundheitsschädlich.



Foto: angieconscious/pixello.de

Laut Weltgesundheitsorganisation steht der Wirkstoff unter dem starken Verdacht Krebs auszulösen. Glyphosat findet sich auch

immer mehr in Lebensmitteln wie Brot, Müsli, Bier usw. Es ist daher schwer verständlich, warum dieses Mittel immer noch auf dem Markt ist.

Der Landkreis Traunstein ist mit seiner Entscheidung, auf Glyphosat zu verzichten, nicht allein. Bundesweit sind rund 90 Städte, Gemeinden und Landkreise Teil dieser Bewegung, unter anderem unser Nachbarlandkreis Berchtesgadener Land und Miesbach. Und was können wir einzelnen Bürgerinnen und Bürger tun? Wir alle sollten uns gegen chemische Unkrautvernichtungsmittel entscheiden und glyphosاتفreie Gärten und Felder schaffen!

Machen Sie mit!

AUS DEM GEMEINDERAT



Sebastian Heller



Lisa Heimbucher



Andrea Roll



Wolfgang Ludwig

Dauerthema Straße(n) und Verkehr!

Wie lässt sich die Verkehrssituation an der Chieminger Ortsdurchfahrt verbessern?

Das Problem ist alt und alle sind sich einig, dass der aktuelle Zustand an der Chieminger Ortsdurchfahrt geändert werden muss. Über das Wie gehen die Meinungen in Gemeinderat und Bevölkerung weit auseinander.

Setzen die einen auf eine Ortsumfahrung, sehen die anderen, wie auch die vier GRÜNEN Gemeinderäte, im Bau der favorisierten „Trasse 2“ mit 4 Kilometer Länge und einem gut 120 Meter langen Brückenbauwerk über das idyllische Krebsbachtal nur eine Problemverlagerung. Denn gravierende Eingriffe in Landschaft und Natur bei einer Entlastungswirkung bei Pkws von nur 37 bis 43 % stehen in keinem Verhältnis. 2013 brachte das für Staats-

straßen zuständige Staatliche Bauamt die so genannte Kommunale Sonderbaulast ins Spiel, um den Bau der Ortsumgehung zu forcieren. Mindestens 20 % der Planungs- und Baukosten und das gesamte Planungsrisiko trägt dabei die Gemeinde. Da laut Fachbehörden der Straßenneubau und die Kommunale Sonderbaulast ohne deutliche Zustimmung der Bevölkerung (60 bis 70 % Zustimmung) praktisch nicht durchführbar sind, kam es im Herbst 2015 zu einer Bürgerbefragung. Mit nur 49,1 % Zustimmung wurde die behördliche Zielmarke bekanntermaßen deutlich verfehlt.

Nun hat der Gemeinderat von der Kommunalen Sonderbau-

last Abstand genommen, hingegen mehrheitlich das Staatliche Bauamt um die Planung der umstrittenen „Trasse 2“ gebeten.

In der Folge haben die meisten von dieser Planung betroffenen Grundstücksbesitzer ein deutliches Zeichen gesetzt und erklärt, dass sie ihre Grundstücke dafür nicht hergeben werden. Langjährige rechtliche Auseinandersetzungen mit ungewissem Ausgang vor Augen, lohnt es sich, ernsthaft über alternative und mehrheitsfähige Lösungen nachzudenken. Den Einwänden, wonach das doch utopisch sei, kann mit Albert Einstein geantwortet werden: „Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vorneherein ausgeschlossen erscheint“.

Schnelles Internet für Chieming

Wie steht es um den Breitbandausbau?

Unter dem sperrigen Begriff „Richtlinie zur Förderung des Aufbaus von Hochgeschwindigkeitsnetzen im Freistaat Bayern (Breitbandrichtlinie – BbR)“ soll in Bayern ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz geschaffen werden. Ziel dieser Initiative ist es, ganz Bayern mit schnellem Internet, also mit einer Mindestbandbreite von 50 Mbit/s im Downstream und 2 Mbit/s im Upstream zu versorgen. Um den Breitbandausbau auch in der Gemeinde Chieming voranzutreiben, wurde die Firma TECOSTRA, Stein an der Traun, beauftragt, die erforderlichen Verfahrensschritte durchzuführen. Der Gemeinderat hat den Bürgermeister dann einstimmig beauf-

tragt, nach Erhalt der Förderzusage einen Kooperationsvertrag mit der Telekom abzuschließen. Dieser wurde im Herbst 2017 unterzeichnet und sieht folgendes Erschließungsgebiet – aufgeteilt in zwei Lose – vor:
Los 1: Arlaching, Thauernhausen, Hub, Ising, Manholding, Siedenberg, Weidboden, Wald, Storfling, Lenglach
Los 2: Laimgrub, Eglsee, Oberhochstätt, Klee ham, Aufham, Gewerbegebiet Egerer, Unterhochstätt
In diesen beiden Gebieten profitieren etwa 500 Haushalte vom Ausbau, der insgesamt knapp 900.000 € kostet.
Nach Abzug der Fördermittel der Staatsregierung verbleibt für die

Gemeinde ein Kostenanteil von rund 180.000 €. Inzwischen hat die Staatsregierung ein weiteres Förderprogramm, den „Höfebonus“, auf den Weg gebracht. Förderberechtigt sind Kommunen mit zahlreichen Ortsteilen und Streusiedlungen, auch Chieming. Mit den Ausbaumaßnahmen hat die Gemeinde im Sommer 2018 wiederum die Telekom beauftragt. Weil fast 98 % der Kommunen diese Fördermittel in Anspruch nehmen, kommen die ausführenden Firmen nun kaum mehr hinterher. Wir GRÜNE bleiben aber dran und hoffen, dass der Breitbandausbau für alle in Chieming möglichst schnell umgesetzt wird!